

Abgrund & Oberfläche Pretty in Flecktarn-Pink



DIANA WEIS durchschaut
die Styles der Styler

Was haben Tinder und der deutsche Winter gemeinsam? Sie sind kein Wunschkonzert, Ponyhof oder Kindergeburtstag. Beide sind kalt und grausam. Sie verheißten viel, enttäuschen oft. Man träumt von Behaglichkeit und Beisammensein und friert sich am Ende verlassen und mutterseelenallein an einem winddurchpeitschten U-Bahnhof den Arsch ab. Wärmduscher und Schattenparker – oder zu Neudeutsch: Opfer – bleiben am besten gleich zu Hause. Dazu passt der Top-(Ex-)Lifestyle-Trend des Jahres *Hygge*, der das Wimpdrom zur zeitgenössischen Kunstform erklärt. Schön Duftkerze anzünden und unangenehme Themen aussperren.

Selbst die Mode, diese launische Herrin, liebte es 2017 unauffällig bis kuschelig. Blutjunge Influencerinnen feierten unter dem Hashtag #Menocore den Look des Post-Klimakteriums und hüllten sich mit Vorliebe in beigefarbene Säcke. Bloß keine Aufmerksamkeit erregen oder aus der Reihe tanzen! Tarnung, Anonymisierung, Assimilation lautet die Strategie der klugen Neurotikerin. So ergab es auch Sinn, dass der Camouflage-Print, das Vichy-Karo der Soziopathen, in diesem Jahr wieder allerorten zu sehen war. Natürlich war Camouflage niemals wirklich weg. Wie Streifen, Schottenkaro oder Leopardfell ist Flecktarn fester Bestandteil des popkulturellen Musterkatalogs und kann daher wie eine monochrome Farbe eingesetzt werden.

Es ist wohl seinem dezenten Naturell geschuldet, dass der 100. Geburtstag des Camouflage-Musters in diesem Jahr weitgehend unter den Tisch fiel. 1917 begannen britische Soldaten im Ersten Weltkrieg damit, ihre Gegner durch eine optisch perfekte Anpassung an die Umwelt zu verwirren. 50 Jahre später malten Blumenkinder Peace-Zeichen auf gebrauchte Uniformjacken, Künstler der Pop Art wie Andy Warhol oder der Arte Povera wie Alighiero Boetti brachten den Print ins Museum. In den Neunzigerjahren vereinte Camouflage alle relevanten subkulturellen Strömungen, wurde zum Lieblingsmuster der Grunge-Kids, Techno-Anhänger und Hip-Hopper. Im Mai 2017 schockte Krawallschwester Madonna zur New Yorker Met Gala in einem bodenlangen Camouflage-Kleid des Moschino-Chefdesigners Jeremy Scott und erklärte damit laut einem Kommentator der *New York Times* „der Mode den Krieg“.

Zu den weniger aufsehenerregenden Skandalen des vergangenen Jahres zählt der, dass die U.S. Army 28 Millionen Dollar

verpulverte, um die afghanische Armee mit neuen grün-bräunen Uniformen auszustatten, die zwar in den satten Hügeln Oregons zur Tarnung bestens geeignet wären, an den kargen Hängen des Hindu-kusch diesen Zweck jedoch gänzlich verfehlen. Es sei eine dumme Entscheidung gewesen, räumte ein Sprecher später ein, die rein auf „modischen Vorlieben“ basiert hätte.

Ob da ein Entscheidungsträger wohl zu viel Lil Peep gehört hatte? Der süße Nu-Emo-Rap-Boy stellte im März Sinn und Zweck des Tarnmusters auf den Kopf, als er für das Skaterlabel Superradical eine Kollektion in knallpinkem Camouflage designte. Einige Monate später bewies er dann, dass der frühe Rock'n'Roll-Tod auch für die Generation Z noch eine Option darstellt. Er starb am 15. November, zwei Wochen nach seinem 21. Geburtstag, an den Folgen seines Drogenkonsums. Wobei die Substanz seiner Wahl – das verschreibungspflichtige Beruhigungsmittel Xanax – an *Hygge*-haftigkeit kaum zu überbieten ist. Entspannung ist das neue Heroin.

Man munkelt bereits, dass *Hygge* noch vor dem Julfest endgültig vom neuen Lifestyle-Trend *Lagom* abgelöst sein wird. Der Begriff stammt, so weiß das Fachblatt *Elle* (Deutschland) zu berichten, aus der „Design-Hochburg Schweden“ und bezeichnet die Auslotung der Mitte aller Dinge. Minimalismus, Achtsamkeit und Ausgleichlichkeit lauten die Wunscheigenschaften der Zukunft. Schade, eigentlich: rücksichtslose Schmuseexzesse im Einhornland dürften damit 2018 endgültig passé sein. Allen, denen das erbsenzählerische Abwiegen nicht so liegt, bleibt immer noch der Camouflage-Komplett-Look. Bei schlechten Tinder-Dates einfach ein Tarnnetz überwerfen erleichtert den unruhlichen Abgang ungemein.